Nr. 6 - Mai/Juni 2014

medium

Zeitschrift der Studierendenschaft
der Universität Kassel

Koryphäe: Die Uni-Baustelle Seite 3

Ergebnisse der Hochschulwahl Seite 4

Der neue AStA stellt sich vor ab Seite 5

Schon wieder Europawahl? Seite 7

Quo vadis Semesterticket? Seite 18

Reportage: Container-Prozess Seite 20

Es war nicht einfach...

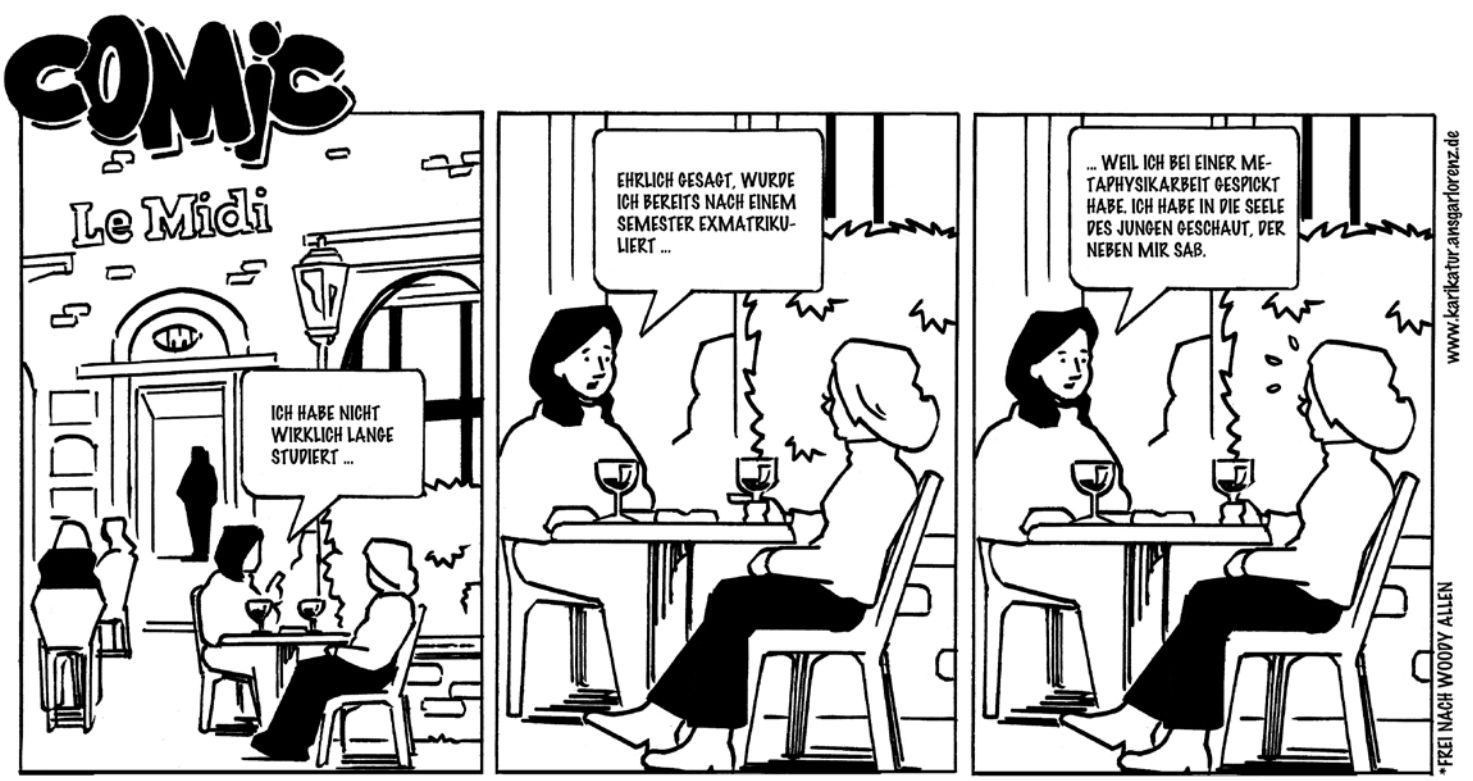
...aber in einem Akt der Gewalt haben wir es doch geschafft, eine neue Ausgabe der *medium* auf's Papier zu kriegen. Die *medium*-Redaktion ist nämlich sehr klein und wir brauchen dringend Verstärkung - einen Aufruf dazu findest du in dieser Ausgabe auf Seite 19!
Daneben bietet diese medium natürlich viele weitere Informationen und Artikel: Simon war für euch in Eschwege, um vom „Container-Prozess" zu berichten - ein paar Studenten aus Witzenhausen standen dort vor Gericht, weil ihnen vorgeworfen wurde Lebensmittel aus dem Müll eines Supermarkts „geklaut" zu haben.
Der Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt aber auf der Hochschulpolitik: im vergangenen Januar hattet ihr die Möglichkeit eine neue Studierendenvertretung zu wählen - das haben zumindet einige von euch auch getan. Daher stellt sich in dieser Ausgabe der neue AStA vor. Außerdem findet ihr Informationen über Minuspunkte in Klausuren und das Semesterticket. Schaut einfach mal rein!
Wir würden uns sehr über Reaktionen auf diese Ausgabe freuen: ihr habt Kritik, Anmerkungen oder meint, dass ihr viel bessere Artikel schreiben könnt: meldet euch! Wir freuen uns immer von euch zu hören und in der Zeitung ist genug Platz für eure Artikel, Fotos und sonstige Ideen! Traut euch und kommt mal zu einem unserer Redaktiontreffen! Das wäre echt klasse!

Viel Spaß beim Lesen,

eure medium-Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Kasseler Koryphäen - Die Uni Baustelle.....Seite 3
Hochschulwahl 2014 - Die Ergebnisse.....4
Der neue AStA.....4
Die neuen AStA-Mitglieder stellen sich vor.....5
Minuspunkte in Klausuren.....9
Die Bildungspolitik der neuen Landesregierung.....10
Kulturkalender.....12
Schon wieder Europawahl.....14
Zivilklausel-Streit als Film.....15
Vorstellung: Arbeiterkind.....16
Deine Fotos in der *medium*.....17
Quo vadis Semesterticket?.....18
Die *medium* braucht dich!.....19
Reportage vom Container-Prozess.....20
Rätselspaß.....22
„Vielen Dank für die Blumen"-Grüße.....23
Impressum.....23
Satire-Anzeigen.....24



Kasseler Koryphäe:

Die Uni-Baustelle

Name: Hörsaal-Campus-Center/Die Baustelle

Spitzname: Betonklotz, Nie fertig werdendes Ding, Hässliches Teil

Fertigstellung: Eigentlich schon vor Jahren, aber mittlerweile weiß das niemand mehr so genau. Vielleicht wird es nächstes Jahr mal was.

Berufung: Eigentlich sollte sie zu einem warmen Hort für Studierende werden. In denen die zukünftigen Akademiker*innen Deutschlands ausgebildet werden und sich austauschen über die Zukunft unserer Gesellschaft und wie sie Wissenschaft ihren Beitrag zum Wohl aller beitragen kann.

Die Wirklichkeit: Es steht ein Betonblock in der verregneten Gegend rum, indem langsam die ersten Fenster eingelassen werden, doch keine Stühle vorhanden sind und so zum Sinnbild deutscher Bauprojekte im Stil eines BER geworden ist. Anstatt der Bildung zugänglich zu sein, werden die Studierende durch einen hässlichen Bauzaun ausgeschlossen und in zu kleine Hörsäle gesteckt oder müssen Vorlesungen bis 22 Uhr ertragen. In Wirklichkeit verspottet das Hörsaal-Campus-Center alle Studierenden.

Campustauglichkeit: Wäre gegeben, wäre das Bauwerk auch mal fertiggestellt. Aber ständig wird der Fertigstellungstermin verschoben, sodass es mittlerweile störend ist. Generationen von Studierenden sind mittlerweile mit den Anblick der Baustelle durch die Universität gegangen und jeder wurde gesagt bald sei mehr Platz. Doch noch in Generationen wird es wohl ein Mythos sein. Zudem hat sie bereits vor Jahren unsere Boul-Spieler vertrieben. Dabei besaßen diese einen kulturellen Mehrwert für unser Leben an der Universität!

Überragende Leistungen: Eine Räumung der Universität. Denn auf dem alten Parkplatzgelände wurde zu Beginn der Bauarbeiten eine Bombe aus dem zweiten Weltkrieg gefunden. Es war wohl das spektakulärste was auf diesem Gelände seit Gründung der Universität passiert ist.

Grußwort an die Koryphäe: Liebe Baustelle, wenn wir deine Fertigstellung noch miterleben werden während unserer Zeit an der Universität, wäre dies ein Highlight.

Der neue AStA!

Für euch in der Hochschupolitik aktiv!

Der allgemeine Studierendenausschuss (AStA) ist das exekutive Organ der verfassten Studierendenschaft. Er stellt sozusagen eure demokratisch gewählte Vertretung dar. Allerdings wird er nicht direkt gewählt. Vielmehr wählen die Studierenden nach Listen ihre Vertreter*innen für das Studierendenparlament, das entsprechend der Mehrheitsverhältnisse schließlich den AStA wählt.

In diesem Jahr wird der AStA durch eine Koalition aus Jusos und GRÜNEN getragen. Er ist in sieben verschiedene Aufgabenbereiche unterteilt, die Referate. Außerdem gibt es fünf autonome Referate. Die Referent*innen werden zum Teil durch Sachbearbeiter unterstützt.

In den einzelnen Referaten wird unterschiedliche inhaltliche Arbeit geleistet. So gibt es dieses Jahr die Referate für Hochschulpolitik, Kultur & K19, Ökologie/Mobilität/Daten und

Hochschulwahl 2014

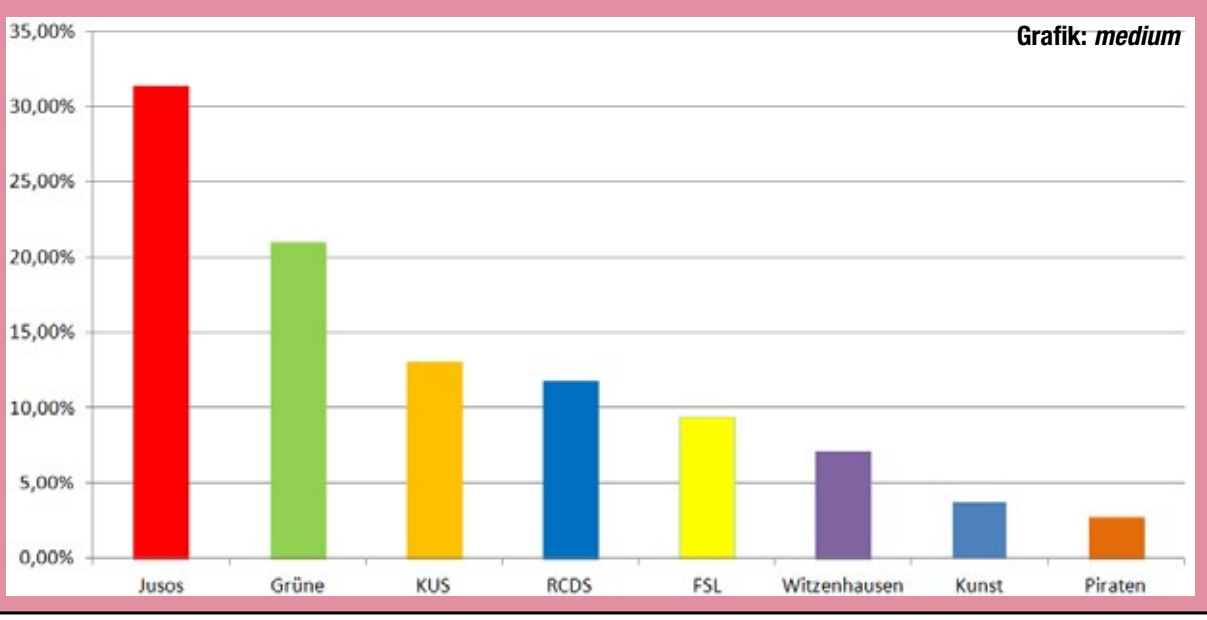
Bei der Wahl, nichts Neues: rot-grün dominiert, die Wahlbeteiligung sinkt.

Zunächst zum blanken Ergebnis: von 22.957 Wahlberechtigten haben 3.470 Studierende an der Wahl teilgenommen, von denen 81 Stimmen ungültig waren – damit lag die Wahlbeteiligung bei 15,11 Prozent. Die „Juso Hochschulgruppe“ ist mit 10 Sitzen (31,4 Prozent) die mit Abstand stärkste Fraktion im neuen Studierendenparlament, gefolgt von der „Grünen Hochschulgruppe“ mit 6 Sitzen (21,01 Prozent) – beide bilden mittlerweile gemeinsam den AStA. Jeweils 4 Sitze konnten die Listen „KUS – Kassels Unabhängige Studierende“ und „RCDS – Die Studentenunion“ gewinnen. „FSL: Die Fachschaftenliste“ kommt auf 3, die „Unabhängige Liste Witzenhausen“ auf 2 Sitze. Mit je einem Sitz sind die „Piraten“ und die „Kunst“-Liste im Studierendenparlament vertreten.

Die Wahlbeteiligung ist 2014 weiter leicht gesunken – im Vorjahr lag sie noch bei 15,99 Prozent. Damit liegt Kassel knapp vor der Uni Frankfurt, die zuletzt eine Wahlbeteiligung von 14,41 Prozent hatte, aber auch weit hinter Marburg, wo zuletzt 23,09 Prozent der Studierenden wählen waren. Interesse an der Wahl zu wecken ist in Kassel 2014 aber weder den Hochschulgruppen noch dem AStA gelungen – trotz aller Bemühungen scheint ein Großteil der kasseler Studierendenschaft gegen studentische Mitbestimmung resistent zu sein. Die Frage nach dem „warum?“ haben wir in der *medium* schon öfters aufgeworfen – mangelnde Informationen, mangelndes Interesse, keine passenden politischen Vertreterinnen oder Vertreter, usw. – und wollen das hier nicht weiter ausführen. Zu konstatieren ist aber: gut läuft die kasseler Hochschulpolitik (auch außerhalb der Hochschulgruppen) nicht. Es wäre wichtig, dass sich mehr Leute engagieren. Also los!

Michael Schulze von Glaßer

Michi gehört keiner Hochschulgruppe an, engagiert sich aber trotzdem hochschulpolitisch und layoutet etwa die medium.



Verbraucher*innenschutz, Öffentlichkeitsarbeit, Fachschaften & Vernetzung, Soziales & Politische Bildung und Finanzen.
Wie die Namen schon sagen, setzen sich die jeweiligen Referate für ganz spezielle Themengebiete ein. Immer mit dem Ziel, die Studienbedingungen an der Universität Kassel zu verbessern. So gelang es im Referat für Hochschulpolitik, Minuspunkte in Klausuren abzuschaffen, Anwesenheitslisten in Veranstaltungen verbieten zu lassen oder die Zulassungskriterien zum Masterstudiengang zu vereinfachen. Im Referat für Kultur & K19 bieten wir euch Partys, Lesungen, Slams und Ähnliches an. Alles zu fairen Preisen.
Neben den Referaten des AStAs gibt es noch die autonomen Referate. Diese gehören zwar organisatorisch zum AStA, sind aber in ihren Handlungen nicht weisungsgebunden. Hier gibt es das autonome Referat für Frauen und Geschlechterpolitik, das autonome Schwulenreferat, das autonome Behindertenreferat, das autonome Elternreferat und das autonome Kulturreferat Witzenhausen.
Zusätzlich bietet der AStA noch verschiedene Beratungsangebote an. So gibt es zum Beispiel die Rechtsberatung, die BaföG & Sozialberatung, die internationale Studierendenvertretung (ISV) und die ausländische Studierendenvertretung (ASV – in Witzenhausen), Verbraucher*innenschutzberatung und das DGB Campusoffice.
Zusätzlich zu diesen Beratungsangeboten gibt es noch das CaféDesAStA wo ihr Fairtrade-Kaffee und verschiedene andere Fairtrade-Leckerein erwerben könnt, den Ökoshop, in welchem ihr ökologisch hergestellte Büromaterialien zu fairen Preisen kaufen könnt, und die Fahrradwerkstatt.
Neben all dem sorgt aber der AStA auch dafür, dass Ihr ein Semesterticket habt, es das Kulturticket gibt, welches Euch ermöglicht umsonst in viele Museen und Theater zu kommen, es die Kooperation mit Konrad (dem Fahrradverleihsystem) gibt, welches ihr pro Stunde 45 Minuten kostenlos nutzen könnt und die Kooperation mit dem Carsharing-Dienst Stattauto, durch die Ihr ein Jahr lang keinen Mitgliedsbeitrag zahlen müsst.

Filip Heinlein

Filip ist Öffentlichkeitsreferent im AStA und Mitglied der GRÜNEN-HSG.

Der neue AStA | Foto: AStA

Vorsitz & Hochschulpolitik

Das Referat für Hochschulpolitik wird auch dieses Jahr von mir besetzt sein. Nach einem erfolgreichen Jahr, indem ich mit meinem Team den vierten Prüfungsversuch, ein Verbot von Minuspunkten, das Kulturticket und viele kleine Veränderungen durchsetzen konnte, werde ich dieses Jahr vier große Schwerpunkte setzen: Die Verbesserung der Studienbedingungen, die Unterstützung der studentischen Hilfskräfte in allen Belangen, die Erweiterung des Kulturtickets und die Einführung einer Lehramtsfachschaft mit umfassenden Mitspracherechten im „Zentrum für Lehrerbildung“ (ZLB). Im Bereich der Studienbedingungen will ich mehr Flexibilität und individuelle Schwerpunktsetzung ermöglichen, sodass alle Studierenden nach ihrer Interessenlage studieren können und in keinem engen Korsett eingeschnürt werden. Die Problematik rund um das Thema Hilfskräfte ist verschiedentlich, doch hier gilt es Aufklärung zu betreiben und Prävention zu leisten. Wir wollen Informationsmaterial für alle Hilfskräfte mit ihren Rechten und Pflichten zugänglich machen. Hierzu soll auch eine Veranstaltung „Arbeitsrecht für Hilfskräfte“ durchgeführt werden. Das Kulturticket ist ein riesen Erfolg. Es wird von vielen Studierenden genutzt und immer mehr Einrichtungen möchten daran teilnehmen. Daher soll dies auch weiter ausgebaut werden! Das schwierigste Thema wird wohl die Lehramtsfachschaft und das ZLB sein. Dennoch soll hier endlich eine Vertretung für Studierende entstehen, die sich auch einmischen kann und Gehör erhält!

Eike Ortlepp

Finanzreferat

Hallo liebe Leser*innen, mein Name ist Natalia und ich bin seit März 2013 die Finanzreferentin des AStA der Universität Kassel. Meine Aufgabenbereiche sind nicht sehr vielfältig, dafür aber aufwändig. Als Finanzreferentin habe ich die Verantwortung einen Teil eures Semesterbeitrages zu verwalten und dafür Sorge zu tragen, dass dieser sinnvoll ausgegeben wird.

Der AStA organisiert die unterschiedlichsten Veranstaltungen in den Bereichen Kultur, politische Bildung und im sozialen Bereich. Für diese Veranstaltungen müssen Wechselgeldkassen bestückt und danach abgerechnet, Plakate und Flyer gedruckt werden und oft laden wir Referent*innen zu den verschiedensten Themen ein. Meine Aufgabe hierbei ist es, die anfallenden Verwaltungs- und Finanzarbeiten zu erledigen. Doch auch die Beratungsangebote, die autonomen Referate und Einrichtungen wie die Fahrradwerkstatt und das Café DesAStA werden vom AStA mitgetragen.

Das Tagesgeschäft einer Finanzreferent*in ist geprägt von strukturellen Arbeitsschritten wie Ein- und Auszahlungen vorzunehmen, Überweisungen und Umbuchungen anzuweisen und ein Kassenbuch darüber zu führen. Außerdem erstelle ich einen Haushaltsplan nach den Vorgaben der Kameralistik, in welchem alle Einnahmen und Ausgaben des AStA aufgeführt und nachvollziehbar sind. Diesen Haushalt könnt ihr euch gern auf unserer Homepage ansehen und falls ihr Fragen oder Anmerkungen dazu habt, seid ihr herzlich eingeladen mit mir in Kontakt zu treten.

Natalia Franz

Öffentlichkeitsarbeit

Hallo, meine Name ist Filip Heinlein und ich bin der Referent für Öffentlichkeits- und Pressearbeit im AStA Kassel.

Das Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt sich mit der Außendarstellung des AStA. Dazu gehören die Verwaltung der facebook-Seite, Twitter und der Homepage und außerdem die Kooperation mit der Presse (HNA, Extra-Tipp usw.). Zu den Aufgaben des Referats gehört desweiteren die Mitarbeit in der *medium* sowie die Ausarbeitung und Gestaltung des *Dschungelbuch*. Darüber hinaus liegt es in der Hand des Referats, verschiedene Fahrten und Messen zu organisieren. So wird es im Sommersemester 2014 eine Bildungsfahrt zur Frankfurter Allgemeinen Zeitung geben. Stattfinden wird das Ganze am 16.06.2014. Die Teilnahme ist kostenlos, ihr müsst lediglich ein Pfand von 5€ beim AStA hinterlegen, Ihr dann zu Beginn der Fahrt zurückbekommt. Anmelden könnt Ihr euch unter oeffe@asta-kassel.de

Bei Nachfragen und Anregungen stehe ich euch gerne zur Verfügung und habe immer ein offenes Ohr für eure Anregungen.

Filip Heinlein

Fachschaftsreferat

Moin liebe Leute! Mein Name ist Tim-Oliver Kruszona und ich bin mittlerweile im zweiten Jahr der Referent für Fachschaften, Vernetzung und der allgemeinen Prüfungsverwaltung im AStA. Meine Aufgabe ist es, die Fachschaften zu unterstützen und für eine direkte Vernetzung zwischen AStA, dem Studierendenparlament (StuPa) und den Fachschaften untereinander zu sorgen. Durch meine vielfältigen Kontakte zu Fachschaftler*innen aller Fachbereiche kann ich deren Interessen in die Arbeit des AStA hinein tragen. Außerdem gehört es zu den Aufgaben des Referats, eure Interessen in Gremien auf der gesamtuniversitären Ebene zu vertreten. Somit ist gewährleistet, dass die Anliegen aller Studierenden berücksichtigt werden und gemeinsam Lösungsansätze gefunden werden können. Außerdem könnt ihr bei jeglichen Fragen und Problemen zum Prüfungsrecht zu mir kommen: Ob es um unzulässige Prüfungsverfahren (Multiple Choice, Minuspunkte), mündliche Prüfungen (vor allem auch vierter Prüfungsversuch), Prüfungsbefugnis, Verfahrens- und Bewertungsfehler oder eure Rechte z.B. auf Klausureinsicht, Widerspruch, Krankheit, Nachteilsausgleich etc. geht – ich helfe euch gerne weiter und setze mich für eure Interessen ein. Zusammengefasst: Mein Büro im AStA ist eine Art Informationszentrale für euch. Egal, ob ihr Probleme im Studium habt, einfach nur eine Auskunft benötigt oder euch als Fachschaftsratsmitglied an den AStA wenden möchtet: Kommt während meiner Sprechstunde zu mir in den AStA oder schreibt mir einfach eine Mail!

Tim-Oliver Kruszona

Soziales & Politische Bildung

Das Referat für Soziales und Politische Bildung eröffnet in dieser Kombination zahlreiche Möglichkeiten für Informations- und Diskussionsveranstaltungen. Filmvorführungen, Diskussionen und Workshops sollen die politische Arbeit des Referats unterstreichen. In diesem Zusammenhang sind Veranstaltungen zum Thema Flüchtlingssituation, Wasserkrise, Wirtschaftskrise und eine Einführung in die Hochschulpolitik geplant.

In drei wöchentlichen Sprechstunden während des Semesters möchten wir euch darüber hinaus als Ansprechpartner*in zur Verfügung stehen und euch Wege aufzeigen, wie ihr mit auftretenden Problemen umgehen könnt. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Probleme persönlicher oder finanzieller Natur sind oder in einem ganz anderen Zusammenhang stehen.

Kurz um: das Sozialbüro steht euch bei verschiedensten Interessen zur Verfügung und hat immer ein offenes Ohr für euch.

Dem Sozialreferat sind die BAföG- und Sozialberatung sowie die autonomen Referate angegliedert, die euch ebenso bei verschiedenen Schieflagen helfen können und auch Informationsveranstaltungen anbieten.

Lisa „Bambi“ Coburger

Ökologierefereat

Hallo liebe Leser*innen, mein Name ist Robert Wöhler und seit dem ersten März diesen Jahres bin ich im AStA der Referent für Ökologie, Mobilität, Daten- und Verbraucher*innenschutz. Im letzten Jahr gab es dieses Referat leider nicht in dieser Form, weshalb im Bereich der Ökologie und Nachhaltigkeit nur wenige Projekte umgesetzt wurden – dies soll sich aber in diesem Jahr ändern! So werde ich mich dafür einsetzen, dass an der Uni ein flächendeckendes Mülltrennungssystem eingeführt wird und weniger Energie verschwendet wird. Weiterhin werde ich mit dem Studentenwerk über eine Ausweitung des Angebots an Bio-Essen reden und auf die Beibehaltung des mittlerweile sehr guten Angebotes an veganen und vegetarischen Ernährungsmöglichkeiten pochen. Auch für eine erweiterte studentische Mobilität werde ich mich einsetzen, zum Beispiel in den Verhandlungen über das Hessenweite Semesterticket mit dem RMV, aber auch der Ausbau von Konrad steht mit auf dem Programm. Für Fragen zu diesen und weiteren Themen stehe ich euch gerne zur Verfügung!

Robert Wöhler

Kulturreferat

Zu dem Aufgabenbereich des Referates für Kultur und K19 gehören zum einen das Verwalten des K19 sowie zum anderen das Organisieren und durchführen von kulturellen Veranstaltungen jeglicher Art an der Universität Kassel.

Das Referat ist momentan mit 4 Studenten*innen besetzt: Christopher Gerhold (Referent), Fati Ferati (Sachbearbeiter), Daniel Köhler (Sachbearbeiter) und Michele Mostafa (Sachbearbeiter).

Wir sind Ansprechpartner für euch bei allen Fragen zum K19 bzw. zu externen kulturellen Veranstaltungen.

Das K19 ist eine studentisch verwaltete Veranstaltungsstätte und ist zum Durchführen sämtlicher Veranstaltungen geeignet. Hierunter fallen im insbesondere Partys, Konzerte, Slams oder Lesungen. Das K19 bietet Platz für 200 Gäste. Studenten*innen der Universität Kassel können das K19 mieten.

Wegen der hohen Beliebtheit in der Vergangenheit, werden wir auch in diesem Jahr die Fussball Weltmeisterschaft der Herren als Public Viewing zeigen.

Die genauen Veranstaltungen und Termine findet ihr auf Facebook bzw. auf unserer Homepage www.k-19.de

Wenn ihr Fragen rund um das K19 habt bzw. eine Veranstaltungsidee habt, bei der ihr Unterstützung braucht, könnt ihr uns gerne im AStA besuchen kommen, uns schreiben (Kultur@asta-kassel.de) oder anrufen (0561/804-7114)!

Christopher Gerhold

6. Welche der folgen
+2 a) Klumpenstichproben sind
b) Bei Klumpenstichproben wi
gezogen.
c) Bei Klumpenstichproben w
d) Erhebungen auf der Basis
auf der Basis von einfache

7. Hypothesen sollten so formul
bedeutet dies genau?
+2 a) Hypothesen sollten sich
-2 b) Hypothesen sollten mö
-2 c) Hypothesen sollten so
kann.
+2 d) Hypothesen sollten si

8. Welche methodologisch
a) Problem der Konst
b) Problem der Varia
c) Problem der kaus
d) Problem der Kon

9. Was unterscheidet ei
a) Die Art der Zuo
b) Die Setzung de
c) Die Vorher-Na
d) Die Möglichk

Multiple-Choice-Klausuren und Minuspunkte

Seit dem Sommersemester 2013 ist das Thema Minuspunkte in Multiple-Choice-Klausuren nun in Kassel auf der Tagesordnung der Hochschulpolitik. In diesem Artikel wollen wir euch einen kleinen Einblick in die Geschehnisse seit dem geben.

Im Sommersemester 2013 wurde das Thema der Maluspunkte erstmalig behandelt. Die studentischen Vertreter im Senat und der AStA haben sich zu diesem Zeitpunkt für ein striktes Verbot ausgesprochen und wollten eine umfassende Regelung der Bewertung sowie des Umgangs mit fehlerhaften Fragen erwirken. Doch im Senat sind nun mal drei studentische Vertreter gegen die absolute Mehrheit der neuen Professor*innen. Und so wurde letztlich ein weichgespülter Kompromiss durchgestimmt, der vom Justiziariat der Universität vorgeschlagen wurde. Im Vorfeld der Abstimmung gab es langanhaltende Diskussion über einzelne Formulierungen. Insbesondere der Terminus einer „Prüfungsaufgabe“ wurde intensiv und kontrovers debattiert. So sollte die vorgeschlagene Regelung „Eine Prüfungsaufgabe darf nicht schlechter als mit 0 Punkten bewertet werden, es dürfen also keine Minus- oder Maluspunkte über Prüfungsaufgaben hinweg vergeben werden.“ lauten. Der daraus resultierende Konflikt darüber, was denn eine Prüfungsaufgabe sei, wurde von den Studierenden direkt angesprochen. Die Befürchtung war, dass Lehrende verschiedene Single-Choice-Aufgaben (Richtig oder Falsch Fragen) zusammenfassen und dies dann als „Prüfungsaufgabe“ ausgeben würden. Die Professor*innen wendeten jedoch ein, dass es allen Lehrenden klar sei, was eine Prüfungsaufgabe ist und dass Teilaufgaben auch als Prüfungsaufgaben im Sinne des Paragraphen gemeint seien. Trotz des Widerstandes der Studierenden wurde jedoch genau jene Formulierung durchgedrückt. Die Einwände wurden als haltlos zurückgewiesen. Zudem wurde der Hinweis der Studierenden, dass die Vergabe von Minuspunkten rechtswidrig sei, immer wieder damit gekontert, es gäbe gute Gründe für die Vergabe. Es könnte beispielsweise jemand auf die Idee kommen, in einer Multiple-Choice-Klausur einfach alle Antworten anzukreuzen und so die Klausur bestehen – Wobei das ankreuzen gegenteiliger Aussage bereits Schwachsinn wäre auf die wohl kein halbwegs intelligenter Mensch kommen würde.

Nun wurde die Formulierung, wie vom Justiziariat vorgeschlagen, verabschiedet und zusätzlich eine Handreichung für Lehrende entwickelt. Jedoch wurde schnell klar, dass die Lehrenden sich nicht an den neuen Paragraphen halten und – wie von den Vertretern der Studierenden im Senat vorausgesagt – einzelne Single-Choice-Aufgaben zu „Prüfungsaufgaben“ zusammenfassen. Des Weiteren beachteten sie nicht einmal, dass das Antwort-Wahl-Verfahren in den Fachprüfungsordnungen vorgesehen sein muss – dies jedoch auf kaum eine der Fachprüfungsordnungen zutrifft. Es war ihnen vollkommen egal wie die Regeln hießen, sie wähnten sich im Recht. Zudem wurde durch die neue Handreichung des Service-Center-Lehre eine Prüfungsaufgabe im Antwort-Wahl-Verfahren vorgeschlagen, welche den Standards des neuen Paragraphen in den Allgemeinen Bestimmungen für Bachelor und Masterstudiengängen entsprechen sollte. Doch wurde den Vertretern im AStA schnell bewusst, dass diese Regelung nicht rechtskonform sein kann. Daher gaben sie ein Rechtsgutachten bei der Anwaltskanzlei Birnbaum und Partner in Auftrag, welche die Handreichung bewerten sollten. Die Kanzlei hat sich bundesweit auf das Prüfungsrecht spezialisiert und vertritt viele ASten in Deutschland. Auch sie kamen zum Schluss, dass es zwar kein rechtsgültiges Urteil über die neue Prüfungsform im Antwort-Wahl-Verfahren gibt, so wie sie von den Lehrenden der Universität Kassel vorgeschlagen wurde, es sich jedoch ihrer Ansicht nach um ein verdecktes Multiple-Choice-Verfahren handelt, welches rechtswidrig ist. Auf Basis des Gutachtens führte der AStA weitere Gespräche mit dem Service-Center-Lehre und verwies auf die Unrechtmäßigkeit der Prüfungsform. Die Vertreter des Service-Center sahen nach längerer Diskussion auch ein, dass dies zutrifft. Nun soll eine neue Handreichung entwickelt werden, welche auch die neuen Erkenntnisse zum Antwort-Wahl-Verfahren beinhalten soll und somit die Minuspunkte faktisch abgeschafft sind.

Derweil machten sich die Referent*innen im AStA Gedanken darum, wie mit den tausenden im Wintersemester geschriebenen Klausuren umzugehen sei und ließen sich auch hier von ihren Anwälten beraten. Mit der Unterstützung der Anwälte konnte der AStA zum Ende des Wintersemesters Formblätter entwickeln, die für die Studierenden nötig waren, um einen Einspruch gegen ihre Klausur geltend zu machen und einen Freiversuch zu erhalten. Lange wurde auch darüber diskutiert, ob es möglich wäre einfach die Bewertungen in den Klausuren zu ändern oder einfach die Minuspunkte zu streichen, jedoch greift hier der Gleichheitsgrundsatz für die Bewertung. Es ist rechtlich nicht zulässig, nachträglich für einzelne Personen das Bewertungsschema zu ändern. Daher kann auch für alle Studierenden, die ihre Klausuren im Wintersemester bestanden haben, nichts getan werden, sofern nicht für alle Studierende, die an einer Klausur teilgenommen haben, die Bewertung geändert wird und dies würde wiederrum bedeuten, dass alle Studierenden Einspruch gegen ihre Bewertung erheben müssten. Die Vertreter der Studierendenschaft im AStA und im Senat haben jedoch bereits angekündigt, weiter gegen die Minuspunkte in den Klausuren mit Antwort-Wahl-Verfahren vorgehen zu wollen und wenn nötig, den Studierenden jede Klage gegen Multiple-Choice-Klausuren zu finanzieren. Letztlich ist nur die Frage, wer den längeren Atem hat: die Studierendenschaft oder die Lehrenden der Universität.

Eike Ortlepp

Neue Landesregierung: noch viel zu tun!

Letztes Jahr – zeitgleich mit der Bundestagswahl – waren die Hessen aufgerufen, einen neuen Landtag, und somit auch indirekt eine neue Landesregierung, zu wählen. Was noch zu Anfang des letzten Jahres nach einer sicheren Nummer für Rot-GRÜN ausgesehen hatte, verwandelte sich dank den Hessen zu einer – für dieses Bundesland typische – schwierigen Sache, da weder Rot-GRÜN noch Schwarz-Gelb eine Mehrheit im Landtag hinter sich vereinigen konnten.

Und trotz aller Feindschaften und gegenseitiger Ablehnungen, für die der Landtag in Wiesbaden bekannt ist, waren auf einen Schlag alle erdenklichen Konstellationen möglich. Von Rot-Rot-GRÜN, über Großer Koalition bis hin zu Schwarz-GRÜN. Ohne jetzt weiter auf die Vor- und Nachteile jeglicher möglichen Koalition einzugehen, oder die Sondierungs- und Koalitionsgespräche genauer auszuleuchten, kommen wir zum wichtigsten: Es wurde Schwarz-GRÜN. Mit Sicherheit ein spannendes Projekt, aber weit davon entfernt progressive Hochschulpolitik zu machen (so die Befürchtung und leider auch die Realität).
Nun bin ich persönlich schon ein paar Jahre in der Hochschulpolitik aktiv und es gibt Dinge, die einem wirklich am Herzen liegen und wo man gehofft hat, dass diese sich im Koalitionsvertrag wiederfinden werden. Leider beweisen hier Schwarz und GRÜN, wie wenig die einen in der Hochschulpolitik ändern wollen (CDU) und wie egal den anderen (GRÜNE) dieses Thema ist, auch wenn im Wahlprogramm noch viele progressive Sachen standen.
So fehlen viele Punkte, die in der Hochschulpolitik eine gerechte, demokratische und dem Frieden verpflichtete Ausrichtung der Hochschulen ermöglichen würden.

Zivilklausel
Eine Zivilklausel sorgt dafür, dass an Hochschulen nur noch zu friedlichen Zwecken geforscht werden darf. Dies bedeutet, dass keine Forschungsaufträge von Verteidigungsministerium oder Rüstungsfirmen angenommen werden dürfen. Dies widerspricht – wie ein Rechtsgutachten des AStA der Universität Kassel festgestellt hat – nicht der Freiheit der Forschung, da die Friedensfinalität des Grundgesetzes hier höher zu bewerten ist. Auch die sogenannte Dual-Use Problematik (also die Möglichkeit, Forschungsergebnisse, welche eigentlich für zivile Zwecke entwickelt wurden, auch militärisch zu nutzen) könnte durch eine Ethikkomission im Einzelfall geklärt werden.
Zumindest die GRÜNEN hatten dies, wenn auch in einer abgeschwächten Form, in ihrem Wahlprogramm.

Abschaffung der versteckten Studiengebühren
Eigentlich wurden die Studiengebühren in Hessen vor einigen Jahren abgeschafft, wohl auch weil Teile des Landtages (Rot-Rot-GRÜN) damals erkannten, dass Bildungsgebühren, egal in welcher Form nicht mit dem Menschenrecht auf freien Zugang zu Bildung in Einklang zu bringen sind. Dankbarerweise wurden damals auch Ersatzmittel (die sogenannten QSL-Mittel) geschaffen. Ironischerweise wurde aber eine neue Gebühr eingeführt: der Verwaltungskostenbeitrag von 50€ im Semester. Beeindruckend daran ist, dass die Studierenden für die Grundaufgabe der Universität, nämlich der Verwaltung, zu Kasse gebeten werden. Eine wirkliche Begründung hierfür gab und gibt es nicht. Diese Gebühren müssten eigentlich weg und auch hier Ersatzmittel zur Verfügung gestellt werden.

Die hessischen ASten fordern dies seit Jahren und auch viele Hochschulgruppen haben sich dieser Forderung angeschlossen.

Demokratische Strukturen schaffen – Drittelparität
Hochschulen sollen nicht nur Orte

Dass die Studierenden in Kassel die Landesregierung zu Verbesserungen bewegen können, haben sie etwa 2009 beim Bildungsstreik bewiesen | Fotos: Michael Schulze von Glaßer

von Forschung und Lehre sein, sondern auch dem Anspruch gerecht werden Orte gelebter Demokratie zu sein. Leider ist es in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung (z.B. Senat und Fachbereichsräte) so, dass die Professor*innen eine gesetzlich verankerte Mehrheit haben. Die anderen sogenannten Statusgruppen (Mitarbeiter*innen und Studierende) sind gemessen an ihrer Größe absolut unterrepräsentiert. Das geht sogar so weit, dass die etwa 300 Professor*innen an unserer Universität 9 der 17 Senator*innen stellen und damit praktisch alles alleine entscheiden können. Als Vergleich: die fast 23.000 Studierenden stellen 3 (!) Senator*innen. Das muss hin zu einer Drittelparität geändert werden, d.h. dass alle Statusgruppen gleich viele Vertreter*innen entsenden dürfen.
Auch hier sind sich die hessischen ASten und die meisten Hochschulgruppen einig.

Abschaffung der Hochschulräte
Eigentlich ist der Senat das höchste beschlussfassende Gremium unserer Universität. Er ist frei und geheim gewählt und man sollte meinen, dass er durch diese Legitimierung unsere Hochschule in Einvernehmen mit dem Universitätspräsidium leitet. Doch dem ist nicht so. Neben dem Senat gibt es noch ein weiteres Gremium: den Hochschulrat. Dieser Rat wurde in der Hochphase des Neoliberalismus eingeführt, hat als Ziel die Universität wie ein Unternehmen zu führen und wurde mit mehr Macht ausgestattet als der Senat. Ohne den Hochschulrat geht gar nichts: der Universitätspräsident kann ohne seine Zustimmung weder gewählt noch abgesetzt werden, Zielvereinbarungen mit dem Land müssen von ihm genehmigt werden und noch viele andere „lustige“ Sachen. Nun wäre das nicht schlimm, wenn dieser Rat irgendwie demokratisch legitimiert und kontrolliert würde. Dem ist aber nicht so. Die Mitglieder werden in dubioser Art und Weise ernannt. Sich einfach mal so in eine Sitzung setzen darf man nicht (auch nicht nach Anmeldung). Dementsprechend gehört dieser Rat abgeschafft und alle Macht wieder an den Senat gegeben, der demokratisch legitimiert und kontrolliert ist.
Auch hier sind sich die ASten und Hochschulgruppen weitestgehend einig.

Hochschulen vernünftig finanzieren
Die hessischen Hochschulen sind (wie die meisten anderen Hochschulen auch) absolut unterfinanziert. Dies führt dazu, dass sie sich immer mehr in die Abhängigkeit von sogenannten Drittmitteln begeben (also Gelder aus der Wirtschaft), die dann zum einen dazu führen, dass nicht mehr frei geforscht werden kann, zum anderen dazu, dass die Finanzierung von Lehrstühlen und Forschungsstellen nur noch über begrenzte Zeiträume gesichert sind.
Zwar muss man anerkennen, dass die Schwarz-GRÜNE Landesregierung hier ein wenig nachgeholfen hat, indem die Mittel für Bauinvestitionen um fünf Jahre verlängert wurden, aber hier kann nur von einem Tropfen auf den heißen Stein gesprochen werden, da nach Aussage der Hochschulpräsident*innen auch dann noch etwa 2 Milliarden Euro fehlen würden. Hier muss gehandelt werden, wenn wir nicht weiterhin von der Substanz leben wollen und unsere Hochschulen dem Verfall Preis geben wollen.
Auch hier sind sich die ASten einig und auch die Landesregierung hat das Problem erkannt, will es aber wohl nicht nachhaltig lösen.

All das und noch viel mehr wäre nötig gewesen – und hätte ich mir gewünscht und von einer GRÜNEN Regierungspartei auch erwartet – aber leider beweist Schwarz-GRÜN, dass dies zwar ein spannendes Projekt ist, für die Hochschulpolitik aber eine Katastrophe, bei der man nur hoffen kann, dass sie eher früher als später beendet wird und keine Vorlage für andere Bundesländer bzw. die Bundesregierung wird.

Filip Heinlein

Filip ist Mitglied der GRÜNEN Hochschulgruppe in Kassel und Mitglied im Landesvorstand der GRÜNEN in Thüringen.

23. Hessenkolleg
24. AoS
30. Alex Mofa Gang / Schafe & Wölfe
31. AoS

Juni 2014

02. & 09. & 16. & 23. & 30. Rock Indie Woche Party
04. & 11. & 18. & 25. Internationale Uni Party
03. Amnesty International Hochschulgruppen Party
05. Masch. Bau Party
07. WG der Liebe
10. AStA Sommerfest (Amphietheater)
ab dem 12.06. jedes WM Spiel Public Viewing
20. Drowning Sun Metal Night
21. Klangraum

MEHR INFOS UNTER:
WWW.K-19.DE

K19
kulturzentrum des asta

WER STUDIERT DARF AUCH FEIERN!

...UND ALLE ANDEREN AUCH!

DIE KOMMENDEN VERANSTALTUNGEN
IM STUDENTISCHEN KULTURZENTRUM K19!

Mai 2014

19. & 26. Rock Indie Woche Party
07. & 14. & 21. & 28. Internationale Uni Party
16. Konzert Moshpit Crew Cassel
17. Select Party

Wählen? Schon wieder? Muss das denn sein? Und dann auch noch Europa? Die entscheiden doch eh nix...

Wählen: Ja, auf jeden Fall! Wieso denn auch nicht. So funktioniert unser Politisches System. Demokratie nennt sich das dann. Natürlich kann man hinterfragen, welche Demokratische Legitimation das Europäischen Parlament hat und inwiefern mit dem Kreuzchen Einfluss auf politische Entscheidungen genommen wird.

Schade finde ich dabei in erster Linie, dass wir nicht häufiger wählen gehen dürfen/können. Gerade auf europäischer Ebene ist die Entwicklung ziemlich schnell und nur schwer vorhersehbar, denn die verschiedenen Akteure - damit meine ich die Staaten - sind zahlreichen Einflüssen ausgesetzt, die sie immer wieder in andere/neue Situationen versetzen.
Wer konnte schon bei der Europawahl 2009 ahnen, dass die Politische Debatte 2013/14 von NSA, Krise in der Ukraine und vorher vom Arabischen Frühling bestimmt ist? Die Wahlentscheidung 2009 war vermutlich vor allem von der Wirtschaftskrise bestimmt. Die Wirtschaftskrise, beziehungsweise die Angst vor einer Verschärfung dieser wird auch in diesem Jahr eine große Rolle spielen. Davon profitieren nach aktuellen Umfragen vor allem rechte und nationale Parteien. Wenn das nicht in deinem Interesse ist und du den europäischen Gedanken weiter verfolgen und ausbauen willst, dann lohnt es sich für dich auf jeden Fall wählen zu gehen!
Darüber hinaus ist die Wahlbeteiligung bei der Europawahl bekanntlich immer besonders gering: 2004 und 2009 lag sie bei 43%. Daraus sollst du nicht schlussfolgern, dass du nicht wählen gehen sollst, weil es alle tun, sondern, dass deine Stimme so ein höheres Gewicht bekommt.
Auch wenn dir die „Mainstream-Parteien“ eher widerstreben, lohnt es sich bei dieser Wahl ein Kreuzchen zu setzen. Das Bundesverfassungsgericht hat nämlich die drei Prozent-Hürde, für verfassungswidrig erklärt - jede Stimme zählt also. Somit muss nur das natürliche Quorum von ca. 0,5 Prozent der Stimmen erzielt werden um einen Sitz zu bekommen.
Der AStA hat sich ebenfalls mit dem Thema Europa auseinandergesetzt und eine Flyer-Serie entworfen, die ca. 2 Wochen vor der Europawahl rauskommt. Die Europawahl ist übrigens am 25.05.2014. Dabei wird es um drei Schwerpunkte gehen.
In dem Flyer “Ich und die EU” wird einerseits aufgezeigt, in welchen Bereichen die EU Teil deines Alltags ist und es werden rund 20 Gründe genannt, warum es sich lohnt wählen zu gehen. Hier ein kleiner Vorgeschmack:

„Brüssel, das ist doch weit weg?! Davon hab‘ ich doch garnichts... stimmt! Wenn Du nicht atmest, kein Wasser trinkst, nicht arbeitest, nicht einkaufst und kein Geld ausgibst, wenn Du nicht studierst und nicht verreist. Solltest Du das aber doch tun, hast Du doch etwas von der EU.

...damit ich selbst entscheide und

nicht andere über mich entscheiden!
...weil du entscheidest, wer der Bestimmer ist!
..weil nur vertreten werden kann, wer einen Vertreter wählt!
...weil eine nicht-abgegebene Stimme stumm ist.
...weil Europa mehr ist als der Euro!
...weil Demokratie sonst keinen Sinn macht!"

Der Flyer „Europäisches Parlament" klärt über dieses auf und gibt Einblicke zur Gesetzgebung, dem Haushalt und der Kontrollfunktion. Darüber hinaus wird auch das Briefwahlverfahren erläutert, dass kann auch hier schon aufgezeigt werden:

„Und wenn du nicht zur Wahl kommen kannst?
Keine Sorge, Du kannst auch wählen, wenn du am Wahltag nicht ins Wahllokal gehen kannst.
Wenn du krank oder im Urlaub sein solltest, kannst Du auch per Briefwahl Deine Stimme abgeben.
Damit Du den Stimmzettel für die Briefwahl erhältst, musst Du ihn erst beantragen.
Das geht mit dem Antrag auf der Rückseite deiner Wahlbenachrichtigung.
Dabei kannst du Dich zusätzlich entscheiden, ob Du den Stimmzettel per Post erhältst und ihn ausgefüllt per Post wieder zurückschickst oder, ob du selbst ins Wahlamt gehst und dort persönlich wählst. Den Antrag auf Briefwahl musst du bis zum 23.05. stellen."

Der Flyer Europakritiker setzt sich mit populistischen Meinungsäußerungen jeglicher Art auseinander und zeigt deren (meist eher mäßige) Argumentationsstruktur auf.
Ab der 20. Kalenderwoche werdet ihr die Flyer auf dem Campus finden und unter http://www.asta-kassel.de/europawahl/ verweisen wir euch außerdem auf Wahlprüfsteine, den Wahl-O-Mat und andere interessante Hinweise.

Lisa Coburger

Zivilklausel-Streit als Film

Kasseler Student dreht Fernseh-Dokumentation

In der *medium* wurde schon häufig über die Auseinandersetzung um Militärforschung an unserer Universität berichtet. Viele Argumente wurden ausgetauscht, viele Statements abgegeben. Nun zeichnet ein Kurzfilm den Streit um eine Zivilklausel in Kassel nach.

„Mich hat die politische Auseinandersetzung um Militärforschung interessiert", schildert Elias Dörre seine Motivation, ein Video über den Streit für eine Zivilklausel an der Universität Kassel zu produzieren. Der Student hat die Aktivitäten des „Arbeitskreis Zivilklausel" über ein Jahr lang mit der Kamera begleitet. Daraus geworden ist ein gut 14 Minuten langer Film, der die Debatte an der Kasseler Universität zusammenfasst: „An dem Film habe ich rund 50 Stunden gearbeitet", so Dörre. Hilfe bekam der 28-Jährige vom „Offenen Kanal Kassel", die ihm das Film-Equipment zur Verfügung gestellt haben und Tipps beim Schnitt gaben. Der Film lief bereits im „Offenen Kanal Kassel" und ist auch jederzeit auf YouTube abrufbar (Link auf der Website des AK Zivilklausel Kassel: www.zivilklausel-kassel.info).
Der „Arbeitskreis Zivilklausel" freut sich über die Dokumentation: „Der Film fasst unser Engagement gut zusammen", so Simon Kiebel von dem Arbeitskreis. Er hofft, dass der Film die Diskussion um Militärforschung in Kassel nochmal anfeuert: „Bislang gibt es an der Universität Kassel keinen wirksamen Mechanismus um Forschung für Krieg und Militär zu verhindern", erklärt der Politik-Student. Wissenschaftler müssten Verantwortung übernehmen und sich auch moralischen Fragen stellen. Wie schon das Ende des Films ankündigt, will sich der „Arbeitskreis Zivilklausel" trotz eines herben Rückschlags im vergangenen Dezember, als sich der Senat gegen eine bindende Zivilklausel aussprach, auch in Zukunft für friedliche und nachhaltige Forschung einsetzen. Gerade planen sie, einen weiteren Antrag in den Senat einzubringen, um zumindest etwas für die Transparenz von Forschungsprojekten zu sorgen. Ob sich der Senat auch dagegen sperren wird, wird sich in den kommenden Monaten zeigen. Die Studierenden hoffen aber auf eine faire und sachliche Diskussion.

Der Film ist auf dem Videoportral YouTube abrufbar

Andreas Lineal

Andreas studiert in Kassel Politikwissenschaft und fände eine bindende Zivilklausel an der Universität Kassel eine gute Idee!

Support für den Weg durch den Studiendschungel

Die Kasseler ArbeiterKind.de-Gruppe unterstützt SchülerInnen und StudentInnen auf dem Weg ins Studium und sucht neue Mentoren. Engagiere auch Du Dich bei ArbeiterKind.de!

Nach seinem Abitur an einer Kasseler Schule will Noah im Herbst Wirtschaftsrecht in Kassel studieren. Da er nicht weiß, wie er sein Studium finanzieren soll und ihn auch seine Eltern nicht beraten können, wie das mit dem BAföG-Antrag funktioniert und wie er sich um einen Studienplatz bewirbt, ist er im Internet auf die Webseite der Initiative ArbeiterKind.de gestoßen. ArbeiterKind.de entstand 2008 und wuchs rasch von einer Webseite zur größten deutschen Initiative für Studierende der ersten Generation. Ziel der Initiative ist es, die Bildungsungerechtigkeit zu verringern und die Chancen von Kindern aus Nicht-Akademikerfamilien auf einen Bildungsaufstieg zu erhöhen. Denn laut der aktuellen Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks finden den Weg an die Hochschule nur 23 von 100 Kindern aus Nicht-Akademikerfamilien, hingegen 77 von 100 Kindern aus Akademikerfamilien.

Auf Arbeiterkind.de gibt es bereits umfassende Informationen rund um das Studium, auch die Termine der Stammtische der über 70 lokalen Ortsgruppen werden hier bekanntgegeben. Beim Stammtisch der Ortsgruppen treffen sich die aktiven Ehrenamtlichen, die sogenannten Mentoren, mit Interessierten, Unterstützern und SchülerInnen und StudentInnen, die Beratung vor und während des Studiums benötigen. Der Stammtisch der Kasseler Gruppe findet jeden dritten Donnerstag im Monat ab 19:30 Uhr im Xallo Cook in der Goethestraße statt.

Noah kommt im Januar zum Stammtisch der Kasseler Gruppe. Vier aktive Mentoren sind an diesem Abend zusammengekommen, zudem ein weiteres Mitglied der Kasseler Gruppe, der das Studium bereits abgeschlossen hat, bei der Studienberatung der Universität Kassel arbeitet und gelegentlich den Austausch beim Stammtisch sucht. „Bei unseren Treffen herrscht eine sehr lockere Atmosphäre. Bei der Beratung geben wir uns auch gegenseitig Tipps und Hinweise.

Es gibt immer Informationen, die man selbst eventuell noch nicht kannte“, sagt Melanie (Masterstudentin Soziologie). Gemeinsam geben die Mentoren Noah Anregungen zur Finanzierung des Studiums. Anatoli (Bachelorstudent Politikwissenschaft), seit Anfang des Jahres 2014 bei ArbeiterKind.de aktiv, kennt sich besonders mit dem BAföG-Antrag und der Förderung aus. Es werden aber auch die Möglichkeit eines Stipendiums und die Voraussetzungen für Bewerbungen besprochen. „Man muss kein Einserabiturient sein, um ein Stipendium zu erhalten. Es zählt die Person, das Engagement, die Motivation“, berichtet Anatoli. Artur (Bachelorstudent Wirtschaftsingenieurwesen) ist seit Herbst 2013 Mentor bei ArbeiterKind.de. Neben den regelmäßigen Besuchen der Stammtische hat Artur bereits einen Vortrag zu ArbeiterKind.de an einer Kasseler Schule gehalten und bei einem Berufs- und Studieninformationstag der Universität Kassel für die Initiative geworben.

Melanie ist auch seit Herbst bei der Kasseler Gruppe aktiv. Um Mentees wie Noah noch besser beraten zu können, hat Melanie ein von ArbeiterKind.de durchgeführtes 1zu1-Mentorentraining absolviert. Hier werden Mentoren geschult, wie Mentees, also Beratungssuchende wie Noah, in einer eins zu eins Beratung hinsichtlich dringender Fragen rund ums Studium gecoacht werden können. Den Ehrenamtlichen der Initiative werden vielfältige bundesweite oder regionale Trainings und Treffen angeboten.

Berufs- und Studieninformationstage der Universität Kassel: Ellen Herzog (Regionalkoordinatorin Hessen) und Artur (Mentor) | Foto: Arbeiterkind

Bei diesen kommen Mentoren zusammen und tauschen sich aus, werden geschult. „Besonders die Gespräche mit den anderen Mentoren, die wie ich auch aus Nicht-Akademikerfamilien kommen und ihre Geschichten auf dem Weg zum Studium erzählen, sind wahnsinnig motivierend und inspirierend für das weitere Engagement bei ArbeiterKind.de und die Unterstützung von SchülerInnen und StudentInnen, die als Erste aus ihrer Familie studieren“, beschreibt Katharina (Absolventin Master Politikwissenschaft). ArbeiterKind.de soll an der Universität Kassel noch bekannter werden. Dazu haben die aktiven Mentoren der Kasseler Gruppe einige Ideen: „Wir wollen vor allen Dingen den Kreis der Ehrenamtlichen der Kasseler Gruppe vergrößern, um weitere Aktionen zur Bekanntmachung der Initiative und

die wichtigen Schulbesuche durchführen zu können“, sagt Melanie. Mit ehrenamtlicher Arbeit kann man während des Studiums vielfältige Erfahrungen sammeln und ganz nebenbei den Lebenslauf aufpeppen. Dazu tragen auch die Mentoren-Trainings bei. Wer andere berät und unterstützt, erhält eine „Bestätigung“ für den bisherigen Lebensweg „Ich weiß…“, so Artur, „…dass ich mich für das Richtige engagiere, wenn Mentees wie Noah den Stammtisch verlassen und sich mit den Worten verabschieden: „Wir sehen uns im Herbst an der Universität Kassel“.
Komm auch DU und unterstütze die Kasseler Mentoren bei Ihren Aktionen und Schulbesuchen!
Kontakt: kassel@ArbeiterKind.de

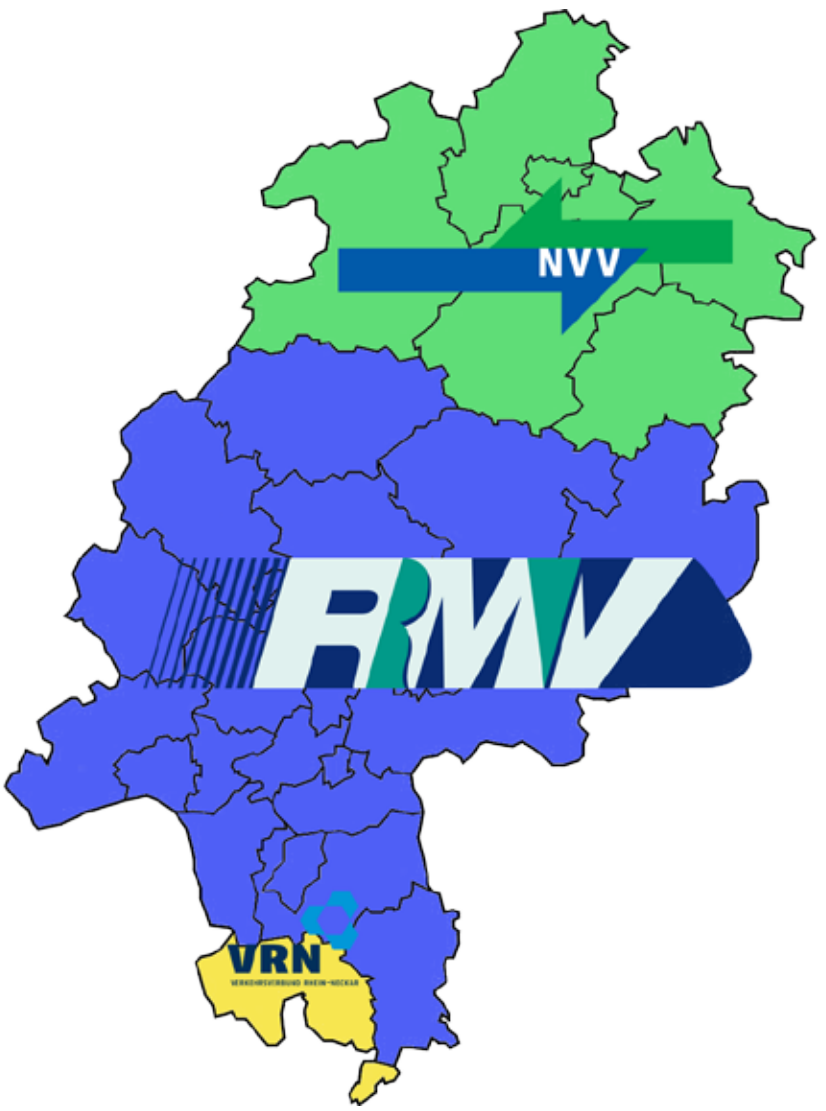
Katharina Benderoth

Eure Fotos in der *medium*!

„Kassel ist schön“, meinen Einige. Andere sind sich da nicht so sicher. Zeigt uns eure schönsten Ecken in Kassel! Schickt uns Fotos von eurer „all time favorite“-Orte in unserer nordhessischen Metropole - ob bei Tag oder Nacht, Sonnenschein oder Schnee! Wir drucken eure Fotos in der *medium* ab. Schickt eure Fotos in möglichst guter Qualität (300dpi) an: medium@asta-kassel.de

Quo vadis, hessenweites Semesterticket?

Schon seit einigen Jahren ist an der Uni Kassel die Einführung eines hessenweiten Semestertickets geplant. Mit einem solchen Ticket könnten die Studierenden nicht nur in Nordhessen den öffentlichen Personennahverkehr unbegrenzt nutzen, sondern zum Beispiel auch bis nach Frankfurt, Darmstadt oder Wiesbaden fahren. Die Verhandlungen über die Erweiterung des Semestertickets führt das für Mobilität zuständige Referat des AStA mit dem RMV (Rhein-Main-Verkehrsverbund). Diese Verhandlungen gestalten sich jedoch sehr schwierig, weshalb sie nun schon sehr lange dauern. Dies liegt daran, dass Hessen in zwei Verkehrsverbünde aufgeteilt ist. Namentlich sind dies der RMV, welcher für Südhessen zuständig ist, sowie der NVV (Nordhessischer Verkehrsverbund), in welchem Kassel liegt. Ein kleiner Teil Südhessens befindet sich zusätzlich noch im Gebiet des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar (VRN).



Ein großer Nachteil für die Uni Kassel in den Verhandlungen über die Semesterticketerweiterung ist, dass sie die einzige Uni im NVV-Gebiet ist. Alle anderen Unis in Hessen befinden sich im Tarifgebiet des RMV und konnten sich mit diesem auf ein Ticket einigen. Weiterhin haben diese Unis auch mit dem NVV jeweils äußerst preisgünstige Einigungen erzielen können, weshalb sie nun über ein hessenweites Semesterticket verfügen. Im Gegensatz zum NVV, mit dem sich die Verhandlungen relativ angenehm gestalten, ist die Bereitschaft des RMV, Verhandlungen mit der Uni Kassel zu führen, eher gering. Die momentan laufenden Verhandlungen finden überhaupt nur statt, da die damalige Landesregierung vor einigen Jahren den RMV animiert hat, auf das Verlangen des AStA Kassel nach Verhandlungen zu reagieren.

Um im Rahmen dieser Verhandlungen einen angemessenen Preis für das Semesterticket zu ermitteln, hat der AStA im Jahr 2012 eine große Verkehrsumfrage durchgeführt. Der Hintergrund hierzu ist, dass der RMV durch die Erweiterung unseres Semestertickets keine Einnahmen verlieren will. Der Preis für die Erweiterung, welcher je Studierendem pro Semester anfällt, berechnet sich also aus den bisherigen Einnahmen des RMV aus Fahrten der Studierenden der Uni Kassel geteilt durch die Anzahl der Studierenden. Diese Umfrage wurde aufwendig wissenschaftlich ausgewertet und die Ergebnisse dem RMV übermittelt. Aufgrund der in der Studie erhobenen Daten wurde dem AStA ein Angebot für die Erweiterung in Höhe von 66,96€ je Student und Semester vorgelegt. Das Semesterticket würde dann statt aktuell 122,20€ also 189,14€ kosten und der gesamte Semesterbeitrag sich auf über 300€ erhöhen.

Um diesen angebotenen Preis zu senken hat der AStA im letzten Jahr eine Plausibilitätsprüfung der während der Verkehrsumfrage erhobenen Daten in Auftrag gegeben. Diese Prüfung ist aktuell noch nicht abgeschlossen. Nach Abschluss der Prüfung wird der AStA die neuen Daten an den RMV übermitteln und auf ein neues, hoffentlich preiswerteres Angebot warten.

Falls bis zur Hochschulwahl im Januar 2015 ein neues Angebot vorliegt, werden wir euch, die Studierenden, in einer Urabstimmung darüber entscheiden lassen, ob wir dieses Angebot annehmen. Falls ihr euch dann dazu entscheidet, dass Angebot anzunehmen, wird es endlich das hessenweite Semesterticket auch an der Uni Kassel geben!

Robert Wöhler

*Robert studiert in Kassel Philosophie und Politikwissenschaften und ist im AStA Referent für Ökologie, Mobilität, Daten- und Verbraucher*innenschutz.*

medium needs you!

Ziemlich dünn diese Ausgabe, oder? Eigentlich sollte die medium 32 Seiten haben. Immer wieder fallen aber Texte weg, sind zu kurz oder nicht rechtzeitig zum Redaktionsschluss fertig. Die kleine – aus etwa 5 Leuten – bestehende medium-Reaktion sucht daher Verstärkung! Wenn du schon immer mal eine Zeitung machen oder auch nur deinen Namen unter einem Artikel oder Foto lesen wolltest: wir bieten dir Platz dich auszutoben! Schick uns Artikel, Fotos oder komm zum Redaktionstreffen und arbeite an der ganzen Zeitung mit! Für Texte soll es bald sogar eine kleine Aufwandsentschädigung und für die Arbeit in der Redaktion Credits geben. Bald braucht die medium auch eine neue Layouterin/einen neuen Layouter – dafür gibt es sogar schon jetzt eine Aufwandsentschädigung. Also: wir würden uns sehr über Verstärkung freuen! Die Redaktionstreffen werden auf der Facebook-Seite des AStA - https://de-de.facebook.com/asta.kassel - angekündigt und können auch gerne hier erfragt werden: medium@asta-kassel.de

3 Monate Knast für einen Kofferraum voll Brot?

Im Februar standen drei Studierende aus Witzenhausen vor Gericht, weil sie angeblich Lebensmittel von einem Tegut-Supermarkt „containert" haben sollen. Der Fall sorgte bundesweit für reges Medieninteresse. Die medium blickt auf den Prozess zurück und sprach dazu mit einer der ehemaligen Angeklagten.

„Wir sind keine Schwerverbrecher…", ruft eine Schar Demonstranten, zum Takt von Samba-Rhythmen. Sie haben sich Trommeln um den Bauch geschnallt und skandieren lautstark weiter „...sondern Lebensmittel-Retter!" An diesem Donnerstagmittag ist einiges los vor dem Amtsgericht in Eschwege. Die Polizei ist mit drei Kleinbussen vor Ort und hat die Straße in beide Richtungen abgesperrt. Ein Übertragungswagen vom hessischen Rundfunk und ein Kamerateam von RTL sind auch da. Auf dem Platz vor dem Gerichtsgebäude bauen Aktivisten bei sonnigem Wetter ein Buffet mit Essen aus „containerten" Lebensmitteln auf. Aus einem Anhänger werden Bierbänke und Strohballen auf den Platz gehievt. Obwohl heute viel auf dem Spiel steht, sind die gut 50 Demonstranten gut gelaunt. Wären da nicht die Spruchbänder und Sprechchöre, man könnte meinen, man sei auf einer Art Volksfest.

Hier findet an diesem 20. Februar der zweite Verhandlungstag im Prozess gegen drei Studierende der ökologischen Landwirtschaft aus Witzenhausen statt. Was war passiert?

Im Juni 2013 waren die drei Studierenden im Rahmen einer nächtlichen Verkehrskontrolle in Witzenhausen von der Polizei angehalten worden. Als die in den Kofferraum schaut, findet sie jede Menge unetikettierte, abgelaufene Lebensmittel, darunter vor allem Brot. Das kommt den Beamten verdächtig vor. Sie nehmen gegen die Studierenden Ermittlungen wegen Diebstahls und Hehlerei auf und beschlagnahmen die Lebensmittel als Beweismaterial. Gut zwei Monate später liegen dann bei allen drei, Strafbefehle von der Kasseler Staatsanwaltschaft im Briefkasten. 4500€ soll jeder von ihnen zahlen, andernfalls drohten drei Monate Gefängnis. Weil die drei gegen den Strafbefehl Widerspruch einlegen, kommt es Anfang Februar 2014 zum Gerichtsprozess. Doch noch vor dem ersten Verhandlungstag wird klar: Im Zentrum des öffentlichen Interesses steht nicht die Frage schuldig oder unschuldig, sondern das Phänomen „Containern" als eine Reaktion auf die Lebensmittelverschwendung unserer Gesellschaft und der Umgang einer Supermarktkette damit.

Unter „Containern" (die *medium* berichtete in Ausgabe 5), versteht man das Mitnehmen von noch-genießbaren Lebensmitteln aus den Abfallbehältern der Supermärkte. Die meisten „Mülltaucher" tun das aus Protest

Die Angeklagten und ihre Unterstützer nahmen den Prozess in Eschwege zum Anlass für politischen Protest.

gegen die enorme Lebensmittelverschwendung, aber es gibt auch viele, die aus finanziellen Gründen darauf angewiesen sind. In Deutschland gilt Containern als Diebstahl, wird aber in der Praxis selten juristisch verfolgt, weil der Sachwert der entnommenen Lebensmittel meist zu gering ist.

Dass die Staatsanwaltschaft in diesem Fall dennoch ein Verfahren anstrengte, und ein so hohes Strafmaß anlegte, lag daran, dass sie den Vorwurf des schweren Einbruchdiebstahls erhob. Die Angeklagten hätten die Lebensmittel von der Verladerampe eines nahe gelegenen Tegut-Supermarktes entwendet und dazu eine 3,30m hohe Vergitterung überklettert. Tatsächlich gibt die Geschäftsführung des Tegut-Markts bei der Polizei an, dass die beschlagnahmten Lebensmittel von ihnen stammen würden, nachdem die Polizei dort nachgefragt hatte. Diese Lebensmittel seien aber nicht für den Müll, sondern für die Witzenhäuser Tafel bestimmt gewesen, die Lebensmittel kostenlos an Bedürftige verteilt.

Während die Angeklagten beharrlich zu den Vorwürfen schweigen und die Verteidigung ihren Anwälten überlassen, mobilisieren sie gleichzeitig eine große Öffentlichkeitskampagne, in der sie sich für Containern und gegen Lebensmittelverschwendung aussprechen. Es werden Flyer gedruckt, Info-Veranstaltungen und Demos organisiert, sowie ein Internetblog für Pressearbeit eingerichtet. Als am 4. Februar der Prozess beginnt, begleiten über 100 Unterstützer die Angeklagten nach Eschwege vors Amtsgericht.

An diesem Tag stellt sich heraus, dass Tegut entgegen eigener Behauptungen, offenbar doch Anzeige erstattet, sie aber kurz vor Prozessbeginn wieder zurückgezogen hat. Inzwischen ist außerdem klar geworden, dass die Witzenhäuser Tafel gar keine Lebensmittel mit abgelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum von den Supermärkten annimmt. Auch bei der Befragung der zwei Polizisten von der Verkehrskontrolle und dem stellvertretenden Tegut-Geschäftsführer der Witzenhäuser Filiale, tun sich weitere Widersprüche auf. So ist auf einem Polizeifoto dass noch in der Nacht der Verkehrskontrolle von der Laderampe des Tegut-Markts gemacht wurde, kein Rollwagen zu sehen, auf dem die Lebensmittel für die Tafel bereitgestanden haben sollen. Schließlich wird die Verhandlung auf den 20. Februar vertagt.

Obwohl zum zweiten Verhandlungstag deutlich weniger Unterstützer anreisen als noch beim ersten Mal, können nicht alle in den Gerichtssaal. Auch am zweiten Verhandlungstag gibt es offenbar immer noch nicht genug Sitzplätze für soviel öffentliches Interesse. Die Draußen-Gebliebenen nehmen es gelassen und machen es sich auf dem Vorplatz wieder gemütlich. In riesigen Töpfen wird auf Gaskochern Suppe zubereitet. Drei Unterstützer holen Gitarre, Geige und Cajón-Trommel hervor und beginnen zu musizieren.

Drinnen wird unterdessen die ehemalige Tegut-Fillialleiterin als Zeugin befragt. Sie räumt ein, dass mithilfe von Barcode-Scannern zwar zurückverfolgt werden könne, dass die beschlagnahmten Lebensmittel von Tegut seien, aber nicht aus welchem Markt. Damit steht schnell fest, dass der Vorwurf des schweren Einbruchdiebstahls nicht mehr haltbar ist. Wenig später wird die Beweisaufnahme geschlossen. Kurz nachdem selbst die Staatsanwaltschaft für Freispruch aus Mangel an Beweisen plädiert hat, hört man wie draußen vor dem Gebäude Jubel ausbricht. Die Angeklagten nutzen ihr Recht auf das letzte Wort um grundsätzliche Kritik an der Art des Verfahrens, aber auch unserem System der Lebensmittelverschwendung zu üben. Nach 10 Minuten Urteilsfindung, spricht der Richter alle Angeklagten frei.

War das nun das lang ersehnte Grundsatzurteil in Deutschland, ob Containern strafbar ist, oder nicht? Tamara Gremmelspacher, eine der ehemaligen Angeklagten und Chris, ein Freund und Unterstützer, sind skeptisch: „Es wurde jetzt eigentlich nicht darüber entschieden, ob Containern legal oder illegal ist. Eigentlich gings darum nicht. Auch im Urteil gings nicht darum. Es wurde einfach rausgefunden, dass es nicht bewiesen werden kann, dass es von Tegut ist.“ Allerdings gibt Chris zu bedenken:

„Der Richter ist in seiner Urteilsegründung auch darauf eingegangen, dass er das so sehen könnte, dass Eigentum aufgegeben wird und er hat auf jeden Fall betont dass es bei Diebstahl immer jemand braucht, dem die Waren auch gehören.“

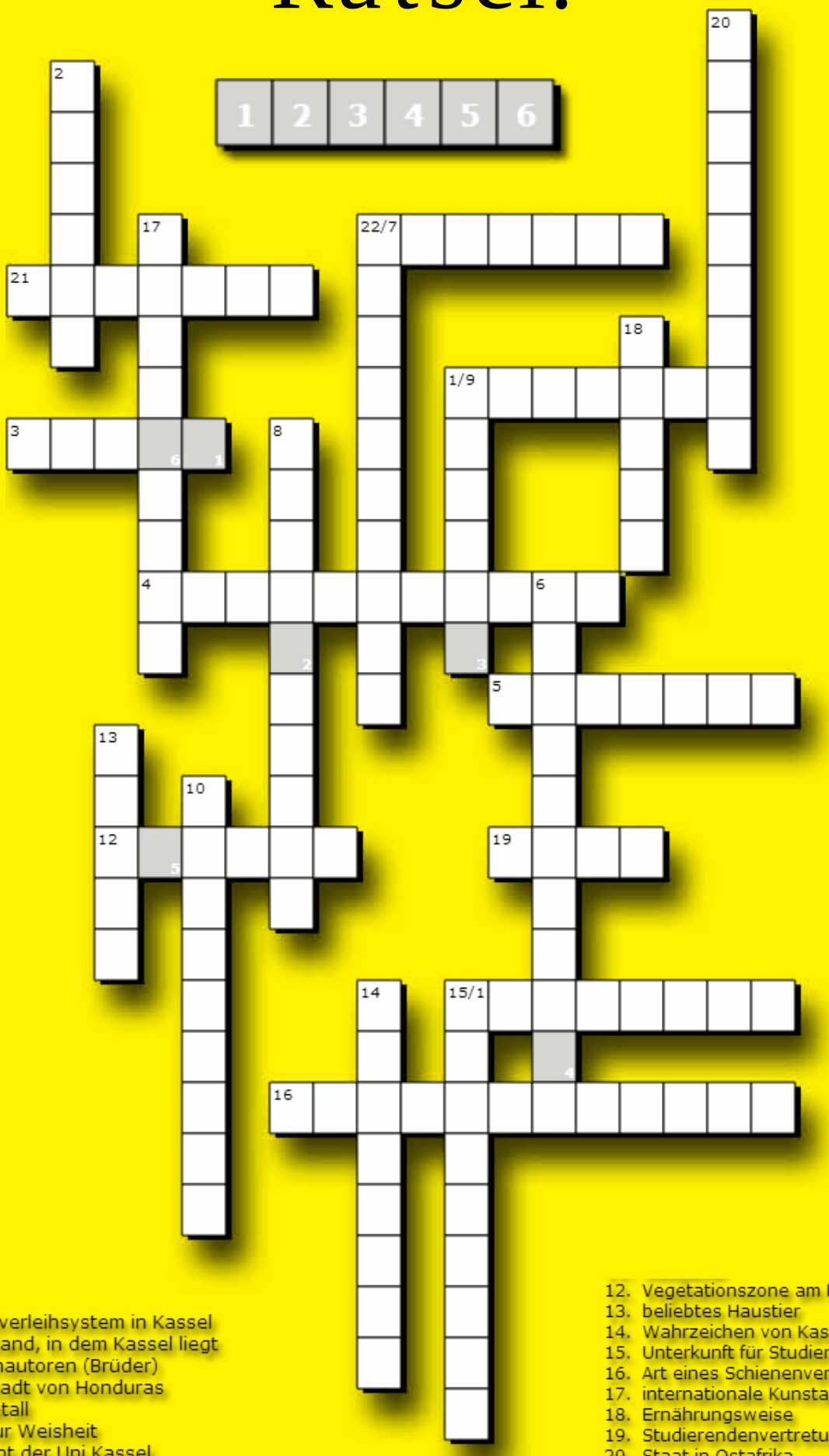
An der Rechtslage hat sich also durch den Fall nichts geändert. Containern findet weiterhin in einer rechtlichen Grauzone statt, in der individuell von Fall zu Fall entschieden wird.

Simon Kiebel

Simon studiert Germanistik und tritt gegen die Verschwendung von Lebensmitteln ein.

Alles aus dem Müll: Container-Frühstück am Prozess-Tag. | Fotos: Simon Kiebel

Rätsel!



1. Fahrradverleihsystem in Kassel
2. Bundesland, in dem Kassel liegt
3. Märchenautoren (Brüder)
4. Hauptstadt von Honduras
5. Alkalimetall
6. Liebe zur Weisheit
7. Präsident der Uni Kassel
8. rechte Schiffsseite
9. Plan, Entwurf
10. Pleite
11. Säugetier
12. Vegetationszone am Polarkreis
13. beliebtes Haustier
14. Wahrzeichen von Kassel
15. Unterkunft für Studierende
16. Art eines Schienenverkehrsmittels
17. internationale Kunstausstellung
18. Ernährungsweise
19. Studierendenvertretung
20. Staat in Ostafrika
21. vernebelte Flüssigkeit
22. rechtzeitig

"Vielen Dank für die Blumen"

… vielen Dank an Golineh Atai für die verausgabende Berichterstattung aus der Ukraine.

… vielen Dank den alten und den neuen AStA für euer manchmal unermüdliches Engagement.

… vielen Dank an alle, die Emotionen zulassen und vielen Dank an diejenigen, die sie auffangen.

… vielen Dank an Michi und Simon, dass ihr das hochschulpolitische Gezanke immer wieder über euch ergehen lasst – und: für alles!

… vielen Dank an Leitkegel & I Like Ambulance, euer Spaß an Musik ist sogar für Unmusiklaische anstecken.

… vielen Dank für die Blumen, vor allem die Schneeglöckchen und Krokusse, die erste Farbtupfer brachten.

...vielen Dank dem tapferen Layouter, der schon so manche Nacht „durchgepowert" hat damit eine optisch-ansprechende Zeitung in den Druck gehen kann!

...vielen Dank an die Leute vom K19, dass ihr kürzlich die wunderbare Band „Messer" eingeladen habt! Danke für ein wahnsinns Konzert!

...danke an dieses Kassel, für eine Hass-Liebe, die auch nach fast 2 Jahren noch für Überraschungen gut ist...

...vielen Dank schonmal an alle, die beim Public Viewing der Herren-Fußball-WM im K19 helfen!

...vielen Dank für alle, die ihre *medium*-Texte und Fotos pünktlich und in abgesprochener Form liefern!

...vielen Dank allen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern bei der Hochschulwahl!

...vielen Dank allen Wählerinnen und Wählern und denen, die sich in der Hochschulpolitik engagieren!

...vielen Dank lieber Senat - nicht!

Die Welt ist trist und grau genug, da kann es nicht schaden den Alltag immer mal wieder durch einen kleinen Dank aufblühen zu lassen. Aber wann huscht uns schon mal ein kleines „Danke" über die Lippen?
Auch du willst „Danke" sagen: Mitbewohner*innen, neu gewonnen Freund*innen, dir selbst oder Unbekannten? Dann schicke deinen Dank an medium.danke@web.de

Impressum

medium, Zeitschrift der Studierendenschaft
Nora-Platiel-Straße 2
34127 Kassel

Kontakt: medium@asta-kassel.de
An dieser Ausgabe waren weiterhin beteiligt: Eike Ortlepp, Tina Jung, Robert Wöhler, Michael Schulze von Glaßer, Lisa Coburger, Simon Kiebel, Christopher Gerhold, Tim-Oliver Kruszona, Filip Heinlein, Natalia Franz, Katharina Benderoth

Layout: Michael Schulze von Glaßer (www.schulze-von-glasser.eu)

Illustrationen: Ansgar Lorenz (S. 2, 14 - www.karikatur.ansgarlorenz.de)
Kulturkalender: Michael Schulze von Glaßer
Auflage: 2.000
Druckerei: Thiele&Schwarz, Kassel
Bildnachweis (so nicht unter dem jeweiligen Foto): Titelbild, S. 23, 8 Michael Schulze von Glaßer (MSvG)

Verantwortlich sind im Grund genommen alle, doch im Sinn des Presserechts ist dies: Allgemeiner Studierdendenausschuss der Universität Kassel - Organ der verfassten Studierendenschaft der Universität
Kassel, als Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Keine Anzeige

Gemeinsam für eine sichere Zukunft!

Sie wollen einen neuen Panzer oder andere Waffen entwickeln? An der Universität Kassel sind Sie richtig! Forschen Sie bei uns!

Ukraine, Syrien, Sudan - Sicherheitspolitische Krisen gibt es immer und überall auf der Welt. Für eine sichere Zukunft ist die Lieferung neuer Waffen mit dem Qualitätssiegel „Made in Germany“ daher unabdingbar. Die Universität Kassel nimmt ihre Verantwortung an diesem Prozess wahr: wir helfen Ihnen neue Waffen zu entwickeln!
Nachdem wir im Dezember 2013 erfolgreich die Einführung einer so genannten „Zivilklausel“, die Kriegsforschung untersagt hätte, abwehren konnten, steht Ihrer Forschung an der Universität Kassel nichts mehr im Wege. Und das Beste: ihre Drittmittel-Aufträge unterstützen wir mit zusätzlichen Steuergeldern bei 100%iger Diskretion! Die Öffentlichkeit und selbst Studierende und Senatoren werden nie von den Forschungsprojekten erfahren! Dafür haben wir im Dezember gesorgt! Daher: forschen Sie heute in Kassel für die Kriege von morgen!

Ihr Ansprechpartner

Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep
Präsident der Universität Kassel

Universität Kassel
Mönchebergstraße 19
34109 Kassel

+49 561 804-2233
praesident@uni-kassel.de

UNIKASSELVERSITÄT

Fotos: Postlep - Andreas Fischer; Patriot-Rakete - Bundeswehr/Peter Müller